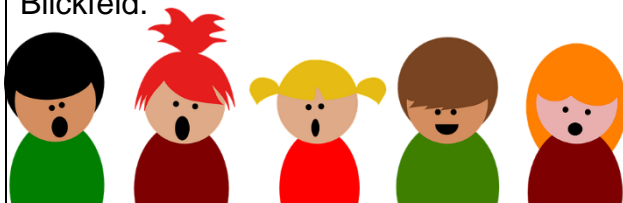



Kantate – Singt!

So heißt der vierte Sonntag nach Ostern nach Ps 98,1, dem Leitvers des Sonntagspsalms. Er rückt das Singen und Musizieren als unverzichtbaren Ausdruck des Glaubens und der Verkündigung in das Blickfeld.



Singen ist mehr

Außer in Chören und Glaubensgemeinschaften wird heute nur noch selten zusammen gesungen. Die meisten Menschen singen oder summen für sich allein zu Hause unter der Dusche oder bei einem Lied im Radio unterwegs im Auto. Zwar wird von vielen heute begeistert nach dem Superstar oder nach der „Voice of Germany“ gesucht, aber auch da steht das Zuhören im Vordergrund. Doch wer nicht selber singt, dem entgeht etwas. Denn Singen ist mehr als einfach mal  Töne produzieren. Singen umfasst den ganzen Menschen. Es bezieht die

Seele, den Körper und den Geist mit ein. „Es macht mich froh.“ oder „Es erfüllt mich.“, sagen viele Sängerinnen und Sänger. Untersuchungen zeigen auch die positive gesundheitliche Wirkung des Singens. Doch alles ist das noch längst nicht.



Singen hat Kraft

Unlängst las ich die Klage eines Mannes, der schon früher in der kirchlichen Friedensarbeit tätig war. Er war betrübt darüber, dass in der Friedensarbeit heute gar nicht mehr gesungen würde. Das gemeinsame Singen wäre damals ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit gewesen. Der Frieden wurde gewissermaßen herbeigesungen, weil er im Singen Besitz von der Seele nahm, verinnerlicht wurde und auf diese Art und Weise

später in den Menschen und aus ihnen heraus weiterwirkte.

Gesungene Texte werden tatsächlich viel mehr verinnerlicht als nur gehörte. Das hat sich auch die Reformation zu Nutzen gemacht, indem sie Lieder in der Landessprache dichtete. Die Lieder wurden nicht nur im Gottesdienst gesungen, sondern auch auf Straßen und Plätzen und erreichten so eine ungeheure Verbreitung. Ohne diese Lieder hätte die Reformation wohl längst nicht so viel Kraft gehabt. Die Lieder waren bei den Gegnern gefürchteter als Schriften. Man konnte sie viel schlechter aufhalten.

Musik ist die beste Gottesgabe.

Nichts auf Erden ist kräftiger,
die Traurigen fröhlich, die Ausgelassenen
nachdenklich, die Verzagten herzhaft, die
Verwegenen bedachtsam zu machen, die
Hochmütigen zur Demut zu reizen, und
Neid und Hass zu mindern, als die Musik.

Martin Luther



Singen stärkt den Glauben

Die Kraft, die dem Singen innewohnt, ist aber dem christlichen Glauben auch schon lange vor der Reformation bekannt.

Zentraler Teil des christlichen Glaubens ist es, Gottes Wort, Christi Sagen und Tun lebendig zu halten. Natürlich kann das auf unterschiedliche Art und Weise geschehen. z.B. indem man über biblische Texte redet oder einer Predigt zuhört.

Doch das Singen beteiligt den Menschen im Ganzen und schafft eine Gemeinschaft mit anderen.

Wichtige Inhalte prägen sich leicht ein und werden



verinnerlicht. Der Glauben wird gestärkt und die Nähe Gottes herbeigesungen.

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Kol 3, 16+ 17 (in der Lutherübersetzung 2017)

Gebet

Gott, ich will dir ein Lied singen,
in all meiner Freude,
aber auch mit der krächzenden Stimme
meiner Trauer.

Ich vertraue mich deiner Liebe und Gnade an. Sie ist alle Tage neu. Sie bewahrt mich und hält mich am Leben.

Komm zu mir in meinem Singen und nimm Wohnung in meinem Herzen. Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de
Texte: S. Donner, Bilder: Pixabay

Kantate

15.05.2022



Aus vollem Herzen singen